

# Editorial

Autor(en): **Metzger, Franziska**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Religions- und Kulturgeschichte =  
Revue suisse d'histoire religieuse et culturelle = Rivista svizzera di  
storia religiosa e culturale**

Band (Jahr): **111 (2017)**

PDF erstellt am: **22.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Editorial

Franziska Metzger

Der Themenschwerpunkt 2017 der *Schweizerischen Zeitschrift für Religions- und Kulturgeschichte* «Religiöse Umbrüche und Transformationen vom Mittelalter bis in die Gegenwart» nimmt religiöse Umbrüche im Sinne «beschleunigten» Wandels ebenso wie längere Transformationsprozesse im religiösen Feld in den Blick, indem Tiefenschnitte insbesondere mit Bezug auf den Raum der heutigen Schweiz in einer *longue durée* vom 15. Jahrhundert bis in die Gegenwart des 21. Jahrhunderts gelegt werden. Einzelne Personen und Bewegungen, deren Interaktion und Reichweite, Rezeption- und Wirkungsbezüge – etwa von Duns Scotus auf Zwingli –, Aneignungen und Adaptationen (auch in der Erinnerung) von reformatorischen Ereignissen, Denkmustern und Verhaltensweisen – so etwa in Bezug auf das Sprechen über Sexualität – stellen einen Schwerpunkt dar. Einen weiteren Fokus bilden Identitäts- und Alteritätskonstruktion, besonders in Bezug auf Minderheiten seit dem 19. Jahrhundert (Judentum, Islam). Mehrere Beiträge befassen sich mit Frauen in Zeiten beschleunigter religiöser und gesellschaftlicher Transformationen – von den Dominikanerinnen St. Katharinen in St. Gallen Mitte des 15. Jahrhunderts bis zur ersten Bündner Pfarrerin in den 1960er Jahren. Ebenfalls mehrere Aufsätze widmen sich Themen von Religion, Moral, Erziehung und Schule. Dabei beziehen sich die Mehrzahl der insgesamt 13 Beiträge auf den Raum der heutigen Schweiz, wobei häufig transnationale Bezüge eine wichtige Rolle spielen.

Zwei Beiträge befassen sich mit vorreformatorischen religions- und Gendergeschichtlichen Themen, *Claudia Sutter* (St. Gallen) mit der Einführung der strengen Observanz im St. Katharinen Kloster St. Gallen, die die Nonnen aus eigener Initiative durchsetzten, während *Mirjam Gächter* (Basel) sich mit der Verwendung donatistischer Argumente, und damit ein Thema vorreformatorischer Glaubensdebatte, seitens einer als Hexe bezichtigten Frau aus Pruntrut beschäftigt.

Mit Themen der Reformation befassen sich zwei weitere Beiträge. Während *Volker Leppin* (Tübingen) die Aneignungs- und Rezeptionsmechanismen Zwinglis insbesondere von Duns Scotus analysiert, untersucht *Katharina Heyden* (Bern) Ereignisse des Bilderstreits in der Schweiz mit Blick auf theologisches Verständnis, Aneignungen und Abwandlungen von Positionen sowie den Bildersturm der Aureola in Luzern. Gedächtnis und Erinnerungsproduktion der Reformation stehen im Zentrum von *Barbara Schmids* (Küsnacht/ZH) Aufsatz zu Lebensbeschreibungen Zwinglis seitens Zürcher Geistlicher und Gelehrter vom 16. bis 18. Jahrhundert und damit verbunden Transformationen des biographischen Genres. Die erinnerungsgeschichtliche Linie zieht *Alberto Melloni* (Bologna) in seinem historiographiegeschichtlichen Aufsatz zu Luther.

Einen stärker sozialgeschichtlichen Zugang mit Blick auf Fragen von Moral- und Sittlichkeitsdiskursen verfolgen zum einen *Philipp Zwysig* (Bern) in seiner Analyse der gesteigerten Alltagsrelevanz religiöser Moralvorstellungen vor dem Hintergrund der Konfessionalisierung anhand des Beispiels der Sexualität im 17. Jahrhundert und frühen 18. Jahrhundert, und zum anderen *Patrik Süess* (Basel) mit Blick auf die bürgerlichen Diskurse einer «moralischen» Verbesserung der Schweizer Juden durch Schulbildung im Zuge der Emanzipation während der ersten Jahrzehnte des 19. Jahrhunderts.

Das Thema der Bildung verbindet diesen Beitrag mit zwei Aufsätzen zu Religion und Erziehung im 20. Jahrhundert. *Patrick Zehnder* (Bremgarten) zeigt die Transformationen des Katholischen Lehrervereins Schweiz, gegründet 1892, von einer Milieuorganisation in Auseinandersetzung mit anderen weltanschaulichen Milieus hin zu einer karitativ ausgerichteten Vereinigung. *Andrea De Vincenti*, *Norbert Grube* und *Andreas Hoffmann-Ocon* (alle Zürich) analysieren Transformationen des Religiösen, d.h. Verschiebungen zwischen dem Sakralen und Profanen in der Lehrer- und Lehrerinnenbildung zwischen 1920 und 1950 in Zürich.

Tiefenperspektiven auf religiös-kirchliche, katholische und reformierte, Transformationen der 1960er und 1970er nehmen *Alberto Guasco* (Rom) und *Christina Caprez* (Zürich) ein. Guasco interpretiert die Etablierung des ökumenischen *Jerusalem Ecumenical Institute for Advanced Theological Studies* im Jahr 1972 als Ausdruck der theologischen Transformationen der 1960er und 1970er Jahre, wie sie das Pontifikat Paul VI. prägten. Eine mikrogeschichtlich-biographische und eine soziologisch-sozialhistorische Perspektive verbindet Caprez in ihrem Aufsatz über die erste Bündner Pfarrerin Greti Caprez-Roffler miteinander, indem sie insbesondere deren offenes Sprechen über Sexualität, über Frauenstudium und Scheidung thematisiert. Der Themenschwerpunkt wird durch einen zeitgeschichtlich-soziologischen Aufsatz von *Amir Sheikhzadegan* (Fribourg) abgeschlossen, der anhand dreier autobiographischer Narrative drei Modi des Zusammenhangs der Anti-Minarett-Initiative und der Identitätskonstruktion von Musliminnen und Muslimen in der Schweiz herausarbeitet.

Der Varia-Teil umfasst fünf Beiträge, die sich alle durch einen Fokus auf Fragen der Selbst- und Fremdbetrachtungen, Rezeptions- und Aneignungsprozesse, Intellektuellendiskurse und Auseinandersetzungen um einzelne Theologen auszeichnen. Als Gesamtes weist der Teil sowohl zeitlich wie räumlich eine grosse Breite auf von Südosteuropa bis in die Niederlande. Raumdiskurse als solche bilden in *Heinz Sprolls* (Augsburg) Aufsatz zu Orosius' geschichtstheologischen Diskursen und in *Marina Rey-Veljanoskas* (Fribourg) Beitrag zu Bertrandon de la Broquière's Orient- und Religionsvorstellungen im 15. Jahrhundert eine wichtige Rolle. Geht es in Heinz Sprolls Beitrag um die Konstruktion der Vorstellung der Pax Augusta und des Imperium Romanum als Imperium Christianum beim frühchristlichen Theologen Orosius (4.–5. Jahrhundert n.Chr.), die er zudem mit der Kategorie der Erinnerungsräume verbindet, so untersucht Marina Rey-Veljanoska insbesondere die Wahrnehmung und Darstellung des orthodoxen Christentums durch den Ritter Bertrandon de la Broquière auf seiner Reise zwischen Adrianopulos und Belgrad.

Einem in der bisherigen Forschung zum Katholizismus in den Niederlanden des 19. und 20. Jahrhunderts erst marginal behandelten Feld, der Musik, widmet sich *Petra van Langen* (Utrecht), indem sie die These der Konfessionalisierung auf den Bereich der Musik ansetzt und deren diskursive und strukturelle Dimensionen analysiert. Zwei weitere Beiträge widmen sich Kontroversen innerhalb des europäischen Altkatholizismus um die Jahrhundertwende von 1900 sowie im deutschen Protestantismus zur Zeit des Nationalsozialismus. *Marcello Grifò* (Palermo) interpretiert die Kontroverse des italienischen Altkatholiken Paolo Miraglia mit der Union von Utrecht im Kontext unterschiedlicher Vorstellungen des Eigenen und Anderen (des römischen Katholizismus) im italienischen und anderer europäischer Kontexte des späten 19. Jahrhunderts. *Benjamin Ziemann* (Sheffield) geht mit der Debatte um die Versetzung Martin Niemöllers in den sogenannten Vorruhestand einer sowohl bezüglich der Konflikte um die Vorherrschaft in der protestantischen Kirche während des Nationalsozialismus, wie auch in Niemöllers Leben – verbunden mit seiner Absicht, zum Katholizismus zu konvertieren – signifikanten Auseinandersetzung nach.

Ein neu lanciertes Forum zu «Religion, Geschichte, Kultur» versammelt drei Beiträge, die zu theoretisch-methodischen wie zu thematischen und perspektivischen Diskussionen für künftige Forschungsfelder in der Religionsgeschichte und benachbarten Disziplinen anregen soll. Befasst sich *Paul Oberholzer* (Rom) in seinem geschichtsphilosophischen und wissenschaftstheoretischen Beitrag mit der Selbstverortung der Kirchengeschichte in der Theologie unter systematisch-vergleichender Perspektive auf Geschichtsforschung im Allgemeinen, so blickt der Germanist *Mario Andreotti* (St. Gallen) auf das Religiöse, spezifisch das Christliche, in der modernen Literatur und bietet *Daniel Sidler* (Bern) einen auf die Schule – insbesondere das Gymnasium – und eine darüber hinausgehende Öffentlichkeit ausgerichtete Reflexion über die Möglichkeiten und Chancen einer kulturgeschichtlichen Beschäftigung mit der Christentumsgeschichte.

Der Rezensionsteil ist auch dieses Jahr konstant umfang- und facettenreich mit Schwerpunkten in sämtlichen Epochen, wobei er den Lesern zugleich einen Überblick über neueste Forschungstrends sowie zu spezifischen Werken verschafft. Den Rezensionen folgen zum einen interne Berichte zur Vereinigung, zur Generalversammlung sowie zum Peer Review Verfahren der Zeitschrift, zum anderen ein Bericht von *Aimone Gelardi* (Bologna) zum Projekt *dehondocs.org* und ein Tagungsbericht von *Esther Schmid Heer* (Zürich) zur von Prof. Mariano Delgado im Mai an der Universität Fribourg organisierten Tagung «250 Jahre nach der Aufhebung der Jesuitenmissionen in Spanisch-Amerika (1767)».

Dr. David Neuhold danke ich herzlich für seine äusserst kompetente und engagierte Redaktionsarbeit, die vor dem Hintergrund des in den vergangenen Jahren angestiegenen Interesses schweizerischer und internationaler Autorinnen und Autoren, in der SZRKG Aufsätze und Rezensionen zu publizieren, nicht kleiner geworden ist. Tamara Renaud (Zürich), Sibylla Pigni (Fribourg) und Thomas Fries (Zürich) danke ich für die sehr fachkundige und präzise Übersetzungsarbeit. Tobias Loder-Neuhold (Uppsala) danke ich für die durch die verschiedenen Werbeaktionen in diesem Jahr besonders aufwändige grafische Mitarbeit, Frau Ursula Rose von Graphic Design Sievernich & Rose (Asbach, Deutschland) für die Gestaltung des Umschlags. Für die letzte genaue Durchsicht des Manuskripts vor der Drucklegung sowie für die Mitarbeit im Bereich Werbung danke ich Bettina Blatter MA herzlich.

Der Schweizerischen Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften (SAGW), der Katholischen Kirche im Kanton Zürich sowie dem Christlichen Lehrer- und Erziehervereins Schweiz (CLEVS) sei für die grosszügige finanzielle Unterstützung der Drucklegung der Zeitschrift herzlich gedankt.

Fribourg, im Oktober 2017

Franziska Metzger